

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gebaltene Wochenspalte 7 h., für die dreimal gebaltene Spalte 12 h., für Ausnahmen im reaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Wochenspalte.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16, I. Stod. Erredaktionen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unzulässige Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Burian!

Über Meinen Wunsch haben Sie nach Ihrer Ernennung zum Minister Meines Hauses und des Außern die Leitung Meines Gemeinsamen Finanzministeriums bis auf weiteres beibehalten und auch in dieser Ihrer Funktion bis zum heutigen Tage Ihr reiches Wissen und Ihre umfassenden Erfahrungen in den Dienst des Gemeinwohls gestellt.

Da Ich Mich nunmehr bestimmt gefunden habe, Meinen früheren österreichischen Finanzminister Geheimen Rat Dr. Alexander Freiherrn von Spitzmüller zu Meinem Gemeinsamen Finanzminister zu ernennen, enthebe Ich Sie in Gnaden von der Leitung Meines Gemeinsamen Finanzministeriums und spreche Ihnen für die patriotische und in jeder Beziehung hervorragende Tätigkeit, die Sie bei Erfüllung der Ihnen provisorisch übertragenen Aufgaben entfaltet haben, Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung aus.

Reichenau, am 7. September 1918.

Karl m. p.

Burian m. p.

Lieber Dr. Freiherr von Spitzmüller!

Ich ernenne Sie zu Meinem Gemeinsamen Finanzminister.

Reichenau, am 7. September 1918.

Karl m. p.

Burian m. p.

## Feuilleton.

### Unfreiwilliger Humor in der Schule.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ brachte kürzlich folgende unterhaltende Plauderei:

Es gibt entsprechend den handelnden oder leidenden Personen einen zweifachen Humor der Schule, einen, in dem die Herren Lehrer, oder wenn's besser gefällt, die Herren Professoren, und den anderen, in dem die Herren Schüler, oder wenn's wieder besser gefällt, unsere hoffnungsvolle Zukunft das Corpus vile, zu deutsch den billigen Gegenstand, und das beliebte Ziel bilden. Jeder, der die Mittelschule ganz oder zum Teil durchlaufen hat, weiß nicht genug davon zu erzählen. Nur schade, daß diese Erzählungen, wie jede Überlieferung, nicht ganz zuverlässig sind. Ein Körnchen Wahrheit wird mit mehr oder weniger Humor begossen, bis es nach und nach zur blühenden Pflanze herangewachsen ist. Das Ungemach betrifft vorzugsweise die Professoren, und die sogenannten Witzeblätter bringen häufig genug in der Retorte entwickelte Proben solchen unfreiwilligen Humors. Ja es gibt sogar ein bei Reclam jetzt allerdings dreimal so teuer gewordenes Büchlein, das in einem vollständigen Epos die Leiden des strengen Herrn Präzeptors besingt, eine nachträgliche, übrigens harmlose Rache für die Leiden der sieben, acht oder mehr Jahre, in denen man die Vorhallen des Tempels der Wissenschaft besucht hat, eine Entschädigung für die zahlreichen kleineren oder größeren Unannehmlichkeiten, die keinem der angehenden Musesöhne erspart geblieben sind. Ich aber, der Schüler und nachmals selbst Lehrer war — ich denke an beides mit größter Befriedigung zurück — will einmal den Spieß umbrechen und aus einer dreißigjährigen Erfahrung als Lehrer zeigen, daß der unfrei-

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. September 1918 (Nr. 207) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 15 „Jüdische Arbeiterkorrespondenz“ (Stockholm) vom 20. Mai 1918, Stockholm 1918.
- Nummer 8 „Der Freidenker“ vom August 1918.
- Nummer 234 „Arbeiter-Zeitung“ vom 29. August 1918.
- Nummer 105 „Deutsche Volkszeitung für den Neutitscheiner Kreis“ vom 3. September 1918.
- Nummer 202 „Slovenec“ vom 4. September 1918.
- Nummer 201 „Slovenski Narod“ vom 4. September 1918.
- Nummer 32 und 34 „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Verlag G. v. Ostheim, Zürich 1918.
- Anfängerliste mit dem Bildnisse des Dr. Anton Korosec und der Aufschrift: „Dvigajte bis „odrojenje!““ Društvo: Ilustrovani Glasnik, Laibach 1918.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 11. September.

Die parlamentarische Kommission des Polenklubs hielt am 9. d. M. in Krakau unter Vorsitz des Obmannes Dr. Tertul eine Sitzung ab, in der die allgemeine Lage erörtert wurde. Die Kommission beschloß, ohne dem Beschluß des Plenums des Polenklubs vorzugreifen, im Finanzausschusse für die Regierungsvorlagen zu stimmen. Die Stellungnahme im Plenum des Abgeordnetenhauses wurde von der ferneren Erfüllung der Postulate abhängig gemacht.

Über die Lage an der Westfront wird gemeldet: Nach den „Baseler Nachrichten“ berichtet Reuter von der Front, daß der britisch-französische Vormarsch aufgehoben sei. Die Deutschen ziehen sich zwar noch immer, aber auf sehr geschickte Weise, zurück. Sie besitzen große Reserven, die den Vormarsch der Alliierten hindern. Die Aufgabe der Alliierten sei noch keineswegs

zu Ende. — Die Havas-Agentur meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Die Deutschen sind entschlossen, sich hinter Flüsse und Kanälen zu verteidigen. Es wäre verfrüht, zu behaupten, daß Lens von den Engländern besetzt wäre. Die Deutschen stehen östlich von der Stadt, die Engländer wagen es aber nicht, einzudringen, da die Stadt mit deutschen Maschinengewehren besetzt ist. — Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Die Armee Gutier hat die Rückzugsbewegung sehr geschickt und fast verlustlos fortgesetzt; von einem Durchbruch der Hindenburg-Linie kann bis zur Stunde keine Rede sein. — Die Entente beabsichtigt ihre Angriffe weiterhin auszudehnen und vielleicht auch im Gebiete zwischen Maas und Mosel ihre Angriffe zu beginnen. Die Entente will in einem riesigen Ansturm, der sein höchstes Maß jetzt noch nicht erreicht hat, die Entscheidung erzwingen. — Aus einem militärischen Leitartikel im „Journal“ geht hervor, daß man an weiteren Erfolgen der Tankgeschwader zweifelt, zudem sei zu beachten, daß die Hindenburg-Linie ein glänzendes Verteidigungsnetz mit vielen hintereinanderliegenden Verteidigungslinien ist. Während der vorübergehenden französischen Vorstöße im Jahre 1917 hat der Verfasser Teile der Hindenburg-Linie gesehen. Sie sei keine einfache Befestigung, sondern geradezu ein Riesenwerk. Auch die großen Geschosse seien machtlos. Das Werk starrte von Stahl und Eisen. Der Wert derartiger Stellungen habe in modernen Krieg noch keine Einbuße erlitten. Die Hindernisse, die die französischen Truppen zu überwinden haben werden, seien äußerst ernst. — Nach der „Humanité“ seien die französischen Reserven erschöpft. Hoch habe die Amerikaner wissen lassen, daß die Fortführung der Offensive im bisherigen Stil ausschließlich von ihnen abhängt. — Das Blatt „Weekly Dispatch“ gibt ein direktes Eingeständnis der englischen Miß-

willige Humor in der Schule nicht immer bloß vom Professor seinen Ausgangspunkt hat. Jeder von uns, der Veste nicht ausgenommen, kann sich wohl noch recht lebhaft vorstellen, ja träumt noch in schweren Träumen davon, wie oft er nicht „präpariert“, also durchaus nicht in der Lage war, die zudringlichen Fragen der gestrengen Herren Examinatoren einigermaßen befriedigend zu beantworten. Dieses durchbohrende Gefühl unseres Nichts ruft dann einen Zustand von Geistesabwesenheit hervor, der schon an und für sich die weiter folgenden Beispiele ohne weiteres erklärlich macht.

Die vorgeführten Proben sind nicht erdichtet, sind wirklich und wahrhaftig geane Äußerungen, ipsissima verba, unmittelbar fast nach der Eräußerung aufgezeichnet. Nach dem biblischen Spruche: Du sollst dem Ochsen beim Dreschen nicht das Maul verbinden, ließ ich die — Redner austreten und verschaffte mir so Genugtuung für manchen Spott, den ja wahrscheinlich oder besser sicherlich auch ich, berechtigt oder nicht, von meinen Schülern erfahren habe und vielleicht in der Überlieferung noch erfahren werde. Meine Lehrfächer boten in ihrem umfassenden Wissensstoffe reichliche Gelegenheiten, derartige Salse dicta, wie wir Lateiner ehemals sagten, zu erleben.

Beginnen wir zunächst mit der Erd-, Länder- und Völkerkunde. Ich habe den Kleinen die Begriffe Antipoden oder Gegenfüßler, Gegen- und Nebenwohner erklärt und frage zur Wiederholung einen der andächtigen Zuhörer: Was sind also Gegenfüßler? Die Antwort lautet ohne Bestimmen: Gegenfüßler sind Menschen, welche die Füße auf dem Rücken haben. So erweiternd sie auf die Mitschüler wirkte, ich konnte mich mit der Antwort nicht zufriedengeben. Knapp und ohne Rücksicht auf die Feinheiten der Rechtschreibung erklärt ein anderer: Wahlprodukte sind Mehl und — Farben, oder: Kolonialwaren sind Waren, welche in den Kolonien gemacht werden, zum Beispiel Silber. Der Wiener sagt befaunlich statt Firnis

Firnis. In der Schule wird er belehrt, er müsse richtig Firnis sagen, und so erklärt sich die Behauptung eines solchen jungen Eingeborenen: Die höchsten Spitzen der Alpen sind mit Firnis bedeckt. Er meint eben, sich gegen die hochdeutsche Sprache zu versündigen, wenn er sie mit Firnis bedeckt sein ließe. In den österreichischen Alpen befinden sich, wenn man dem Ausspruch eines Kleinen Jünglings glauben darf, zahlreiche Weiden und Wiesen und schöne Gegenden, welche im Sommer vom Vieh besucht werden. Dem Zeitgeist gemäß liefert ein anderer die kürzeste, handlichste und am leichtesten merkbare Einteilung der kaukasischen Rasse in Semiten und — Antisemiten. Ein wenig zu weit aber geht in ihrer Unabgeschlossenheit die Erklärung: Unter Atheismus versteht man den Genuß von Menschenfleisch. Und doch ist an diesem absprechenden Urteil nur das leidige Fremdwort schuld, ebenso daran, daß die Sachsen in Siebenbürgen protestantischer Konfession sind. Nun, bisweilen ist auch ein gut deutsches Wort für den an die Mundart Gewöhnten ein Fremdling. Ich habe erzählt, wie sich Alfred der Große in der Verkleidung eines Harfners ins dänische Lager geschlichen habe, und da ich meine Pappenheimer kenne, frage ich einen von ihnen, was das sei, ein Harfner. Der aber kennt nur einen Harfenisten oder Harpfenisten, und so erfolgt alsbald die Antwort: Ein Harfner ist ein Mann, der mit Geschirr handelt. Die Unwirklichkeit des Klimas zwingt wohl die Eskimos zu rascher und heftiger Bewegung, daher leben sie nach der Ansicht eines Knaben von dem bloßen Jagen der Pelztiere. Wie schön wäre es, wenn auch wir in unseren Tagen von dem bloßen Jagen nach Mehl, Milch, Eiern, Fleisch usw. leben könnten. Unangenehmer allerdings wäre es, müßten wir als raube Girtenvölker wie die Mongolen von wasserreichem Pelz leben, wirklichem, nicht dem Wiener Filz, der ja zum Ideal, das heißt unerreichbar geworden ist.

(Schluß folgt.)



erfolge an der englischen Westfront, indem es schreibt: In hochstehenden Kreisen Londons erkennt man an, daß der britische Generalstab ein Mißglücken in den letzten Operationen hatte. Das Blatt teilt ferner mit, daß der gegenwärtige Kriegsminister interessante Dinge über diese Gegenstände erzählen könnte, dies aber nicht zu tun gedenke. Das Blatt deutet an, daß Marschall Haig, der die unermesslichen Anstrengungen des Krieges in den letzten drei Jahren mit wunderbarer Stärke ertragen hat, möglicherweise in kurzer Zeit um seinen Abschied bitten wird. Die Frage, wer seinen Posten übernehmen wird, sei noch nicht beantwortet. — Aus London wird amtlich mitgeteilt: Die Verluste des englischen Heeres betragen im August 1214 Offiziere und 43.455 Mann. Die englische Flotte hat in der gleichen Zeit 53 Offiziere und 409 Mann verloren. Die Verluste des englischen Heeres in den letzten sechs Monaten belaufen sich auf 28.330 Offiziere und 455.318 Mann.

Aus Berlin wird gemeldet: Es besteht die Absicht, vom 1. Oktober an die Brotration wieder auf den alten Stand zu bringen, derart, daß die Brotration wieder auf 200 Gramm festgesetzt wird. Außerdem sollen zehn Prozent Streckungsmittel gegeben werden.

Die „Epoca“ bestätigt in offizieller Form, daß sich der letzte italienische Ministerrat hauptsächlich mit der österreichischen Nationalitätenfrage beschäftigte. Ein Beschluß sei bisher nicht gefaßt worden. — Wie der Korrespondent des „Secolo“ aus Salonichi meldet, hielt der Kommandant der italienischen Truppen in Mazedonien, General Montebelli, bei Gelegenheit der Verteilung von Auszeichnungen eine Rede auf seine Truppen, in der er sie zum Aushalten in ihrer Pflicht trotz aller Schwierigkeiten ermahnt. Wenn sie nicht an den siegreichen Operationen ihrer Brüder in Italien und an der Westfront teilnehmen können, so sei doch ihre Tätigkeit in Mazedonien von außerordentlichem Werte. Überdies seien die deutschen Fronttruppen von dieser Front fast schon gänzlich fortgezogen. Sowohl moralisch als auch materiell seien die Italiener den ihnen gegenüberstehenden Bulgaren weit überlegen und es sei daher die Zeit gekommen, zu wünschen, daß ein energischer Vormarsch gegen den Feind die Defensiv ablöse und den italienischen Truppen dieselben glorreichen Erfolge bringe, wie sie ihre Brüder in Italien gegen die Österreicher davongetragen haben.

Wie schwere Verluste die italienische Marine durch den U-Bootskrieg erlitten hat, beweist die Rede, die der Kommissär des italienischen Schiffsbaues hielt, in der er ausführte, daß die italienischen Werften seit Kriegsbeginn bis Ende des Jahres eine Gesamttonnage von 371.000 Tonnen bauten, die zum Teil bereits dem Verkehr übergeben wurden. Die Neubauten stellen 31 Prozent der italienischen Gesamtverluste dar.

Verschiedene Blätter und Arbeiterführer nehmen — wie aus London berichtet wird — Stellung gegen die Beschlüsse des Kongresses in Derby. Es wird angenommen, daß verschiedene örtliche Vereine entweder keine Abgeordneten hinsandten oder es unterließen, ihnen ein bindendes Mandat zu geben, wie sie in gewissen Fragen stimmen sollten. Daher soll die Abstimmung auch der Überzeugung der Arbeiter nicht entsprechen. — Die „Daily News“ melden, daß vom 15. bis 31. August

in England 35 Versammlungen für den Lausabwischen Völkerbund stattgefunden haben. — „Allgemein Handelsblatt“ meldet aus London, daß noch drei Kameraden des Vertreters der Bolschewiki, Litwinovs, festgenommen und gefangen gesetzt worden sind. — Wie der Dubliner Korrespondent des „Daily News“ seinem Blatte meldet, nähert sich Irland einer neuen Krise. Der Feldzug mit freiwillig im Militärdienst stehenden Truppen ist vollkommen mißglückt und das nicht allein in den nationalen oder Sinnfeiner-Kreisen, sondern auch in dem loyal gesinnten Norden. Will die Regierung also Wort halten, wird sie im Oktober die Wehrpflicht einführen müssen.

„El Est“ meldet aus Madrid: Der deutsche Volschaffter Herzog von Anibor und der spanische Ministerpräsident Dato hatten in San Sebastian eine zweistündige Unterredung. Nach dieser verbreitete sich eine ruhige Stimmung der Presse. Die ententefreundlichen Zeitungen greifen die Regierung an, weil sie vermuten, es könnte auf Grund dieser Besprechung eine deutschfreundliche Politik folgen.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: Die Agence Havas berichtet: Die Ratifizierung der Zusatzverträge zum Vertrag von Brest-Litovsk erfolgte einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen. Anwesend waren 150 bis 200 Personen. Nach der Ratifizierung gab Trockij einen Bericht über die Lage an den Fronten, die er im allgemeinen als günstig bezeichnete. Trockij wurde zum Präsidenten des obersten Kriegsrates ernannt. — Nach einer Mitteilung der Zeitung „Jednota“ wurden die Mitglieder des Moskauer estnischen Komitees durch eine außerordentliche Kommission verhaftet. Das Komitee bestand aus Vertretern aller Parteien, der demokratischen Partei, des estnischen Bauernbundes und der estnischen Mensjewiki und hatte die „temporäre Regierung Estlands“ gebildet, welche ihre Vertreter nach Frankreich und England schickte und mit dem englischen Gesandten Lodhardt in enge Verbindung trat, von dem es die Zusage der Hilfe beim Aufstand gegen die Staatsgewalt erhalten hatte. — Die „Morningpost“ meldet aus Archangelsk: Die Alliierten beginnen in Archangelsk und an der Murmanküste zu befestigen. Der Widerstand der Bevölkerung ist durch eine Reihe von militärischen Zwangsmahregeln gebrochen worden. — Nach Pressemeldungen aus Astrachan sollen die Engländer nach Baku neue Verstärkungen von Bagdad aus gesendet haben. — Die Schweizer Blätter berichten, daß nach Mitteilungen des japanischen Oberbefehlshabers die in der Mandschurei stehenden englischen und französischen Truppen zurückgezogen worden sind. Die Zurückziehung wurde in Übereinstimmung mit dem chinesisch-japanischen Vertrage durchgeführt. — „Journal de Geneve“ macht darauf aufmerksam, daß die Oststation der Entente als vollkommen gescheitert angesehen werden müsse, wenn sie nicht vor dem Winter entscheidende Ergebnisse gezeitigt haben werde.

Nach der „Rijevskaja Mysl“ erklärte der ukrainische Minister für Handel und Industrie gegenüber Vertretern der Presse, daß die Verhandlungen mit den Mittelmächten nicht einen Handelsvertrag, sondern nur die Regelung des schon bestehenden begrenzten und

kontingentierten Warenaustausches für ein weiteres Jahr vorsehen. Bezüglich Rußlands wird ebenfalls über ein Handelsabkommen für ein Jahr verhandelt werden. Die Frage eines Zollbundes würde aber nicht zur Erörterung kommen.

Wie aus Jassy gemeldet wird, war der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung des Chefs der Sicherheitspolizei in Bukarest, Rasael, der Umsiano, daß er von internierten Gelder behoben hatte, über deren Verwendung er sich nicht ausweisen konnte.

Im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten wurde eine Steuervorlage eingebracht, wonach 8.182.492.000 Dollar Steuern eingehoben werden sollen, die zur Dedung eines Drittels der für das nächste Jahr vorgesehenen Kriegsausgaben verwendet werden sollen. Die beiden anderen Drittel sollen durch den Verkauf von Obligationen gedeckt werden. Der durch diese Gesetzesvorlage einzuhobende Steuerbetrag ist doppelt so hoch als der im Vorjahre. — Die „Times“ melden aus New York, daß der Entschluß der Regierung, die Brauereien am 1. Dezember zu schließen, in allen Brauerkreisen lebhaften Widerspruch hervorgerufen hat. Die Brauer erklären, daß nur noch für sechs Wochen Bier vorhanden sei und daß es im Jänner nächsten Jahres in der Union kein Bier mehr geben werde. Man nimmt an, daß die New Yorker 10.000 Kaffeehausbesitzer ihre Geschäfte werden schließen müssen, wodurch das Schahamt einen Verlust von 28 Millionen Pfund Sterling erleiden wird.

Der ehemalige Präsident der südamerikanischen Republik Columbia, Dr. Carlos Restrepo, hielt vor einer großen Versammlung südamerikanischer Politiker eine Ansprache, in der er die rapid fortschreitende Gleichgewichtsstörung auf dem amerikanischen Kontinent beleuchtete. Er betonte, daß die Vereinigten Staaten in einigen Monaten ein so ungeheures militärisches Übergewicht über ganz Südamerika besitzen werden, daß das Mißtrauen der südamerikanischen Staaten nur zu gerechtfertigt sei. Südamerika müsse sich darum einerseits energisch rüsten, andererseits sich zu einem Großbund zusammenschließen. Erst wenn auf dem großen amerikanischen Kontinent einigermaßen ein Gleichgewicht der Macht hergestellt ist, wird die Gefahr ernsthafter Konflikte vermieden sein. Die gewaltige militärische und maritime Kraft, die die Vereinigten Staaten jetzt organisieren, berge nur zu sehr die Gefahr der Versuchung in sich.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Kaiser Karl-Wohlfahrtswerk „Schutz vor Winterkälte“.) Seine Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß für den kommenden Winter rechtzeitige Vorarbeiten zur Bereitstellung von beheizten Lokalen für die minderbemittelte Bevölkerung getroffen werden. Zur Durchführung dieses hochherzigen Gedankens haben unter Führung des Vorsitzenden des Gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajors von Landwehr einleitende Beratungen der in Betracht kommenden zivilen und militärischen Stellen stattgefunden, auf Grund deren ein Aktionsprogramm für das Wohl-

**Das Drama von Glosow.**

Originalroman von G. Courtb. Müller.

(38. Fortsetzung)

Friedrich teilte ihr mit, der Herr Professor schlafe noch und habe die ganze Nacht ununterbrochen geschlafen. Aber mit keinem Wort verriet er, daß das gnädige Fräulein die ganze Nacht hier im Lehnstuhl verbracht habe. Erstens sprach er nie von Sachen, nach denen er nicht gefragt wurde, und zweitens hegte er für Frau von Rehling durchaus keine sehr freundlichen Gefühle. Er war ein einfacher, guter Mensch und solche Menschen haben oft, wie Kinder, einen sichereren Instinkt, ob sie es mit bösen oder guten Menschen zu tun haben.

Frau von Rehling hütete sich gleichfalls, dieses Thema zu berühren. Sie wußte ja, daß Sanna die Nacht hier verbracht hatte, und wollte den Anschein erwecken, als habe sie davon keine Ahnung.

Befriedigt hörte sie nur, daß der Professor seit gestern abends schlief. Sanna konnte ihm also noch nichts gesagt haben. Frau von Rehling hoffte, daß sie überhaupt darüber schweigen würde, denn sie wußte, daß Sanna zu stolz war, sich bei ihrem Oheim irgendwie zu beklagen.

Sollte sie aber doch plaudern, so leugnete Frau von Rehling jede Mitwisserschaft. Das hatte sie mit Gregor verabredet, der durch die Vereitelung seines Planes merklich niedergeschlagen und verstimmt war.

Mutter und Sohn hatten vereinbart, daß Gregor am nächsten Morgen vorläufig abreisen sollte, ohne noch einen Versuch zu machen, den Professor zu sehen und zu sprechen.

„Es ist besser, Gregor, du kommst erst Ostern wieder. Wir müssen erst sehen, wie sich Sanna nach diesem Vorfall benimmt. Du schreibst mir vom Hotel aus einige Zeilen, die ich Sanna und Onkel Michael vor die Augen bringen kann. Dann will ich erst sondieren, was geschehen muß. Möglicherweise hat Sanna dennoch keine leidenschaftliche Werbung imponiert. Mädchenherzen sind unberechenbar. Sie muß ja nach deinem Benehmen an eine himmelstürmende Leidenschaft glauben. Wer weiß, ob sie sich nicht dennoch besinnt. Vorläufig ist es aber geboten, daß du abreisest. Schreibe mir also einen wirkungsvollen Abschiedsbrief. Kannst ruhig dem Onkel gegenüber ein wenig den Gefräßten spielen. Ich muß nun erst einmal herausbringen, weshalb er so verändert ist und was er eigentlich gegen uns hat.“

So hatte Frau von Rehling zu ihrem Sohne gesagt.

Um die zehnte Stunde kam ein Bote aus dem Hotel und brachte von Gregor einen Brief folgenden Inhaltes:

„Liebe Mutter!

Verzeihe, daß ich nicht selbst komme, um mich von dir zu verabschieden. Ich bin in einer so furchtbar deprimierten Stimmung, daß ich mit mir allein sein muß. Es betrübt und schmerzt mich tief, daß

Onkel Michael mir die Aufnahme in seinem Hause verweigerte und mich nicht vor sein Angesicht ließ.

Mein heißer Wunsch, Sanna als die Meine betrachten zu dürfen, raubt mir alle Klarheit und Besinnung. Ich weiß nicht, was ich tun soll, wenn sie nicht dennoch einwilligt, mir anzugehören. Das Leben hat keinen Wert mehr für mich, wenn es mir nicht gelingt, ihre Zuneigung zu erringen. Bitte, sage ihr, daß ich sehr unglücklich bin, weil ich ihr Mißfallen erregt habe, ich bitte sie um Verzeihung, daß ich ihr mit meiner übergroßen Liebe lästig fiel. Bete für mich, liebe Mutter, daß sich mir Sannas Herz zuwendet, sonst ist mein Leben zerstört. Onkel Michael überbringe meinen herzlichsten, innigen Gruß. Ich flehe zu Gott, daß er bald wieder gesund wird und mir dann gestattet, ihn zu sehen. Und bitte, sage Sanna, daß ich nicht aufhören werde, sie zu lieben und daß es für mich nur ein erkredenswertes Glück gibt, sie mir zu erringen. Lebe wohl, liebe Mutter, hoffentlich ist uns bald ein froheres Wiedersehen bestimmt.

Dein unglücklicher Sohn Gregor.“

Diesen herrlich ausgeflügelten Brief las Frau von Rehling in Sannas Gegenwart und drückte ihr Taschentuch an die Augen. „Mein armer Sohn!“ schluchzte sie auf. Damit reichte sie Sanna Gregors Brief. Diese wollte ihn stumm zurückweisen, aber Tante Anna drängte:

„Du mußt diesen Brief lesen — du mußt, Sanna.“

(Fortsetzung folgt.)



fahrtswerk festgelegt wurde. Demzufolge soll die Aktion, die in größeren Städten und Industriegebieten mit Winterbeginn einsetzen wird, den Zweck verfolgen, den in Betracht kommenden Bevölkerungskreisen einen ihren sozialen Verhältnissen angepassten Aufenthaltsumfang tagsüber, und zwar getrennt für Kinder und Erwachsene, zu bieten. Die einheitliche oberste Leitung obliegt dem Ministerium für soziale Fürsorge, dem bei Durchführung dieser Aufgabe ein aus Vertretern der beteiligten Behörden und Vereine bestehender Vollzugsausschuss sowie ein Finanz-, Werbe- und Propagandakomitee zur Seite stehen. In den Kronländern werden von den Landesbehörden analog zusammengesetzte Landesstellen zu bilden sein. Seine Majestät hat über Bitte des Ministers für soziale Fürsorge Dr. Matija gestattet, daß die Aktion den Namen „Kaiser Karl-Wohlfahrtswerk Schutz vor Winterkälte“ führen dürfe. Die Vorarbeiten für die rascheste Durchführung dieses Fürsorgewerkes, das sich im weitesten Umfange auf die tätige Mitwirkung der lokalen Behörden, Vereine und Interessentengruppen stützen wird, sind im Zuge.

**(Neue Chargenbezeichnungen in der Kriegsmarine.)** Seine Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß in den Standesgruppen der Werksführer, der Konstruktionszeichner und der Marinefanzleibeamten die Beamten der ersten Rangklasse mit Marine-Assistent, die Beamten der zehnten Rangklasse mit Marine-Effizial und die Beamten der neunten Rangklasse mit Marine-Oberoffizial bezeichnet werden. Für die einjährig-Freiwilligen, die technische Vorbildung haben, ist die Charge von „Aspiranten für den technischen Marine-Dienst“ geschaffen worden.

**(An die Wirtschaftlichen Hilfsbüros für Eingekerkerte)** können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erfordern, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, kann die Weigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbüros erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbüros bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevertretungen.

**(Zur Auswechslung der Badesensylinder.)** Vom Ersten Laibacher Hausbesitzerverein erhalten wir folgende Mitteilung: Um die möglichst rasche Fertigstellung der Badesensylinder zu erwirken, hat der Obmann des I. Laibacher Hausbesitzervereines persönlich bei der Firma Joh. Dobner & Jng. W. E. Tuttnier in Wien interveniert, wo ihm die rasche Ausführung der Arbeiten zugesagt wurde. Überdies erhielt er diesertage von der genannten Firma die schriftliche Zusicherung, daß sie mit dem Einbau der Ersatzsensylinder in den nächsten Tagen beginnen werde. Die entstandene Verzögerung sei auf die derzeit plötzlich auftretenden Arbeiterbewegungen und den dadurch entstehenden Arbeitermangel sowie auf Transportschwierigkeiten zurückzuführen. Er hat sich weiters überzeugt, daß die Ersatzsensylinder teils schon in Laibach, teils in Wien hergestellt sind. In der Kanzlei des Hausbesitzervereines erlegen den Hausbesitzern in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends zur Einsicht die Bedingungen, unter denen die genannte Firma die neuen Sensylinder fertigzumachen verpflichtet ist. Unser Verein wird gewiß nicht ermangeln, auf die rechtzeitige Ausführung der übernommenen Arbeiten zu dringen.

**(Beginn des Schuljahres 1918/19 an den utrakvistischen Gymnasien in Laibach (Erstes und Zweites Staatsgymnasium).)** Einschreibungen in die erste Klasse am 16. September; die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse am 17. September. — Die Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen in die zweite bis achte Klasse am 18. September. — Einschreibungen in die zweite bis vierte Klasse am 19. vormittags, in die fünfte bis achte Klasse am 19. September nachmittags. Das hl. Geistesamt am 20., der Beginn des Unterrichtes am 21. September um 8 Uhr vormittags.

**(Die k. k. Finanz-Landeskasse in Laibach.)** Cesarja Jozefa trg 1, bleib am 13. und 14. d. M. wegen der Hauptreinigung der Amtskolliäten für den Parteienverkehr geschlossen.

**(Informationen bei der Handels- und Gewerbekammer.)** Interessenten können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Informationen erhalten: über die Richtpreise für Dachpappe; über Richtpreise für hydraulischen Kalk im Bezirk Beaumerit; über den Bedarf von großen Mengen an Eschenbrettern, Ahornbrettern und Kiefern Brettern in Deutschland; über Richtzuschläge für den Lager- und Kleinhandel mit Holz; über die Salzeinfuhr aus Deutschland (die

Einfuhr wird bis auf weiteres auf Böhmen beschränkt); über die Exportvaluta bei Warenexporten nach der Ukraine. — Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

**(Die Herabsetzung der Zigarrenquote.)** Das Präsidium des Reichsverbandes der Tabaktrafikantervereine Österreichs erschien vorgestern im Finanzministerium, um die Vorschläge für eine Abänderung der Raucherquote für die Zigarrenraucher zu erstatten, da es bei der jetzigen Fassungsmenge der Zigarrenmaterialien ausgeschlossen ist, daß die Tabaktrafikanter den Wünschen der Zigarrenraucher nach der vorgeschriebenen Raucherquote nachkommen können. Der Vorschlag der Tabaktrafikanter geht dahin, die Zahl der Zigarrenmenge entweder zu kürzen oder aber ihnen wöchentlich drei bis vier Stück zuzuerkennen und den Rest der Raucherquote mit Tabak oder einer bestimmten Anzahl von Zigaretten zu quittieren.

**(Sonnenblumenschalen als Futtermittel.)** In der letzten Zeit haben sich nicht nur gewisse Handelskreise, sondern selbst auch Bankinstitute neuerlich auf den Handel und Vertrieb der Schalen der Sonnenblumenfrüchte als Ersatzfuttermittel für Pferde geworfen und es werden für solche Sonnenblumenschalen, die keinerlei Teile der Kernsubstanz der Sonnenblumenfrüchte mehr enthalten, Preise bis zu 170 K per 100 Kilogramm gefordert und auch gezahlt. Im Hinblick auf diese Wahrnehmung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonnenblumenschalen als Futtermittel für alle Tiergattungen nicht nur vollkommen wertlos sind, sondern daß sie infolge des starken Gehaltes an Rohfaser geradezu schädigen, indem sie besonders Verdauungsarbeit erfordern, also die Energie anderer Futtermittel in Anspruch nehmen, ohne selbst Energie aufbringen zu können. Auch sind die scharfen Bruchstücke der Sonnenblumenschalen — selbst wenn es sich um vermahlene Produkte handelt — geeignet, die Schleimhäute des Verdauungstraktes mindestens stark zu reizen, unter Umständen aber sogar kleine Verletzungen hervorzurufen, die wieder eine Eingangspforte für Mikroorganismen bilden und zur Entzündung der Schleimhäute führen. Diese Erfahrungen haben denn auch schon nicht wenige Pferdebesitzer bei der Verfütterung von größeren Mengen Sonnenblumenschalen zu ihrem eigenen Schaden gemacht; und nun trachtet manche Besitzer, in deren Betrieben noch unverwendbare Vorräte von Sonnenblumenschalen aufgestapelt sind, das schädliche Futter auf irgend eine Weise loszuschlagen. Ein Blick auf die in der nachstehenden Analyse veranschaulichte chemische Zusammensetzung der Sonnenblumenschalen wird jedermann, der versteht, in chemischen Analysen zu lesen, die Wichtigkeit des Bargesagten deutlich vor Augen führen: Wasser 8,56, Rohprotein 6,04, Rohfett 6,44, stickstofffreie Extraktstoffe 22,29, Rohfaser 52,87, Aschenbestandteile 2,80.

Kino Central im Landestheater wird morgen für einige Zeit seine beliebten Vorstellungen einstellen. — Heute gelangt zum letztenmal das mit so großem Beifall aufgenommene zweistündige Eliteprogramm mit Lisa Weiße und Hella Moja zur Darstellung. Vorgeführt werden schöne Naturaufnahmen, die zweistündige Fosse „Der Kinokönig“, der Filmroman „Die Gänseheide“ und das Schlagerlustspiel „Eine gute Partie“.

**Approvisionnement Angelegenheiten**

**(Die Brotkommissionen)** werden morgen von 8 Uhr früh bis 1/2 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brot-, Mehl- und Petroleumarten. Die Petroleumarten werden nur an in Laibach und in Unter-Sisto wohnhafte Parteien und Mitglieder des Kriegsverbandes ausgegeben werden. Wer auf die Petroleumarten Anspruch hat, ist aus der am 10. d. M. in unserem Blatte erschienenen Notiz ersichtlich.

**(Brennholz.)** Das Publikum wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die städtische Approvisionnement über kein Brennholz verfügt, weswegen Anfragen daselbst zu unterlassen sind. Jedermann soll sich, wenn nur möglich, Brennholz anderswo verschaffen; niemand aber soll sich darauf verlassen, daß er seinerzeit von der städtischen Approvisionnement Brennholz beziehen könnte.

**(Eine gute Zuderrübenerte.)** Nach Meldungen von maßgebender Seite werden heuer etwa 60 Millionen Meterzentner Zuderrüben geerntet werden gegen etwa 29 Millionen Meterzentner im Vorjahre.

**(Der Rucksackverkehr.)** Eine Abordnung von böhmischen Reichsratsabgeordneten unter Führung des Abg. Stanek führte bei seiner Exzellenz dem Ernährungsminister Dr. Paul Beschorwe über das Verbot des Rucksackverkehrs. Der Minister sagte, er sei bereit, sobald die Ernte erfaßt sein werde, gewisse Erleichterungen im Rucksackverkehr zu bewilligen. Zehn Kilogramm Kartoffeln im Rucksack mitzunehmen, sei erlaubt; sobald jedoch die kaiserliche Verordnung, betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit 100 Kilo-

gramm für Kopf und Jahr, veröffentlicht sein werde, werde auch der Rucksackverkehr mit Kartoffeln vollständig untersagt werden.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Österreich-Ungarn.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart: 11. September:

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten zwei feindliche Erkundungsversuche.

Im Asolone-Gebiet, wo es dem Italiener unter Einsetzung starker Artillerie gelang, in unsere Linien einzudringen, stellte ein Gegenstoß des Infanterieregiments Nr. 99 die Situation wieder her.

An der Piave-Front erhöhte Kämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

**Die Zusatzverträge zum Brest-Litowsker Frieden.**

Wien, 10. September. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt von unterrichteter Seite: Angesichts des Abschlusses der deutsch-russischen Ergänzungsverträge zum Friedensvertrage von Brest-Litowsk ist in Österreich-Ungarn vielfach die Frage erörtert worden, in welchem Stadium sich die Regelung des analogen Fragenkomplexes zwischen Österreich-Ungarn und Rußland befindet. Im österreichisch-ungarisch-russischen Zusatzvertrage zum Friedensvertrage wurden über verschiedene Fragen der Liquidierung des Krieges im allgemeinen grundsätzliche Bestimmungen getroffen, die aber noch der Durchführung und teilweisen Ergänzung in einem späteren Zeitpunkt bedürfen. Hierzu war vor allem die Ratifizierung des Friedensvertrages abzuwarten, die sich aber verzögerte, da ursprünglich die Absicht bestand, sie zunächst der parlamentarischen Behandlung zuzuführen. Die Ratifizierung des Friedensvertrages konnte nach mancherlei Schwierigkeiten schließlich am 4. Juli in außerparlamentarischem Wege vollzogen werden. Schon vor dem Vollzuge der Ratifizierung hat die k. u. k. Regierung mit der Sowjetregierung Verhandlungen eingeleitet über die Frage der Wiederaufnahme des öffentlichen Schuldendienstes und des Wertpapierverkehrs. Trotz einer ablehnenden Haltung der Sowjetregierung gelang es unserer Spezialkommission schließlich, die russische Regierung zur Abgabe einer Erklärung zu bewegen, in welcher sie sich gegenüber der Erfüllung der Verbindlichkeiten aus der russischen Staatsschuld grundsätzlich verpflichtet. Was die Frage der Entschädigungen und Ersätze anbelangt, so dürfte Österreich-Ungarn mit Rücksicht auf die kaum zu überwindenden Hindernisse, namentlich was die Beschaffung des Materials anbelangt, die Regelung aller Fragen finanzieller Natur im Wege einer Pauschalberechnung anstreben. — Schließlich sei noch bemerkt, daß das Deutsche Reich, was die tatsächlichen und rechtlichen Grundlagen der eben abgeschlossenen Verträge mit Rußland anbelangt, sich in einer der unseren wesentlich verschiedenen Situation befindet, namentlich deshalb, weil Deutschland die geographische Lage als unmittelbarem Nachbar in besonderem Maße zufluten kam.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 11. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. September:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal machten wir Gefangene.

Südlich der Straße Peronne—Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Gouzeaucourt und um Epehy. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien. Im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 306 Gefangene blieben in unserer Hand.

Tealangriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham—St. Quentin überraschend und nach Artillerievorbereitung erfolgten, wurden abgewiesen.

Ertliche Kämpfe nördlich der Ailette.

Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Artilleriefeuer am Nachmittage wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: von Fubendorff.



Berlin, 11. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. September, abends:

An den Kampffronten ruhiger Tag.

Kaiser Wilhelm an die Kruppschen Arbeiter.

Essen, 11. September. Vor den Kruppschen Werksangehörigen hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, in welcher geradezu überwältigender Art und Weise die Kruppschen Werke dem deutschen Heere und seinem obersten Kriegsherrn zur Verfügung gestanden haben und weit über menschliches Ermessen und Hoffen hinaus das Material lieferten, das die Armee in diesem gewaltigsten aller Kriege hat verlangen müssen. Der Kaiser betonte, daß er keinen Schritt unversucht gelassen habe, dem deutschen Volke und der gesamten gesitteten europäischen Welt diesen Krieg möglichst abzukürzen. Der Kaiser verwies auf die wiederholt bekundete Friedensbereitschaft Deutschlands und auf den absoluten Vernichtungswillen unserer Gegner uns gegenüber und erklärte, diesem absoluten Vernichtungswillen müssen wir den absoluten Willen, unsere Existenz zu wahren, entgegenstellen. Es kommt nur darauf an, daß der Gegner möglichst viel verliert. Das ist erfolgt und das geschieht noch weiter. Auch unsere todesmutige Marine hat dies bewiesen. Gegen starke Überlegenheit hat sie den Feind im Staggerral geschlagen. Unsere U-Boote nagen wie der verzehrende Wurm am Lebensmark des Gegners. Diesen unermesslichen Heldentaten des Heeres und der Flotte muß ein Rückhalt geschaffen werden, nicht bloß in der Arbeit, sondern auch im Sinne und Gedanken unseres Volkes. Ich glaube, ihr werdet mir darin recht geben, fuhr der Kaiser fort, wenn man diesen Krieg bezeichnet als hervorgegangen aus einer großen Verneinung. Es ist die Verneinung der Existenzberechtigung des deutschen Volkes, aller unserer Kultur, unserer Leistungen und unseres Wirkens. Da kam der Meid, und dieser veranlaßte die Gegner zum Kampf. Heute kommt es auf die letzten Anstrengungen an. Es geht um's Ganze. Und weil dies unsere Feinde wissen, weil sie vor dem deutschen Heere den größten Respekt haben und einsehen, daß sie unser Heer und unsere Marine nicht niederringen können, versuchen sie es mit der Verleumdung im Inland, um uns müde zu machen, durch falsche Gerüchte und Flaumacherei. Ein jeder, der unverbürgte Nachrichten weitergibt, veründigt sich am Vaterland. Er ist ein Verräter und harter Strafe verfallen, ganz gleich, ob er Graf sei oder Arbeiter. Wir haben die Verpflichtung, mit allen unseren Kräften auszuhalten im Kampf gegen die Feinde. Meine Bitte und Aufforderung an euch und durch euch an die gesamte Arbeiterschaft, die sich so ausgezeichnet und tüchtig bewährt hat und durch euch an das ganze deutsche Volk geht dahin: Für mich und mein Verhältnis zu meinem Volke sind maßgebend meine Worte vom 4ten August 1914: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche.“ Es ist jetzt keine Zeit zu Parteienungen, wir müssen uns jetzt alle zusammenschließen zu einem Bloch, und hier ist wohl am ersten das Wort am Platze: Werdet stark wie Stahl! Und der deutsche Volksbloch, zu Stahl zusammengeschweißt, der soll dem Feinde seine Kraft zeigen. Und wer unter euch entschlossen ist, dieser meiner Aufforderung nachzukommen, der stehe jetzt auf und verspreche mir an Stelle der gesamten Arbeiterschaft: Wir wollen kämpfen und durchhalten bis zum letzten! Dazu helfe uns Gott, und wer das will, der antworte mit Ja. (Die Versammelten antworteten mit einem lauten Ja.) Deutsche! Die Schwerter hoch! Die Herzen stark und die Muskeln gestrafft zum Kampfe gegen alles, was gegen uns steht! Und wenn es noch so lange dauert. Dazu helfe uns Gottes Segen!

Die erste Rate der russischen Gold- und Rubelzahlungen.

Berlin, 11. September. Die nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen am 10. September fällige erste Rate der russischen Gold- und Rubelzahlungen ist gestern in Osa eingetroffen und von den Beauftragten der Reichsbank übernommen worden.

## Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. September. (Amtlich.) Neuerdings haben unsere U-Boote 18.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsräumtes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 11. September. Die Admiralität teilt mit: Infolge eines Zusammenstoßes in dichtem Nebel ist ein englischer Zerstörer am 2. September gesunken. Es sind keine Mannschiffsverluste zu beklagen.

Ein norwegischer Dampfer torpediert.

Kopenhagen, 10. September. Nach einem Telegramme aus Drontheim wurde der große norwegische Dampfer „Adriane Christine“ auf der Reise von England nach der Murmanküste torpediert. Das Schiff wurde bei Varö auf Grund gesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Rauminhalt des Schiffes betrug 7000 Bruttoregistertonnen.

## Frankreich.

Die Hindenburg-Stellung.

Bern, 10. September. Französische Blätter verzeichnen übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der alten Siegfried-Stellung. Große Gebiete, besonders westlich von Cambrai, seien unter Wasser gesetzt. Nach dem „Temps“ wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt, der Senze und der Scarpefluß verschüttet, so daß eine unzugängliche Zone geschaffen sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien“ betont, daß die Überschwemmung die Verwendung von Tanks ausschließe. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark besetzt seien und ein Hindernis bilden würden, dessen Überwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. „Journal des Debats“ sagt, der deutsche Rückzug sei beendet.

Gekündigte schweizerisch-französische Verträge.

Bern, 11. September. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Die französische Regierung hat die schweizerisch-französische Handelskonvention vom 20. Oktober 1916 sowie den Niederlassungsvertrag vom 23. Februar 1882 gekündigt.

## England.

Erklärungen Gompers'.

London, 10. September. (Reuter.) Der amerikanische Arbeiterführer Gompers erklärte gegenüber dem Vertreter eines Blattes: Die amerikanischen Arbeiter sind ebenso entschlossen, wie ich, mit den Deutschen keine Konferenzen abzuhalten, ehe der Krieg gewonnen ist. Die erste Pflicht ist es, den Krieg zu gewinnen. Die Verhandlungen haben Zeit bis dahin. Die Deutschen müssen ihre Regierung demokratisieren, damit die Demokratien der Welt mit ihnen Verhandlungen führen können, oder die Alliierten müssen weiter kämpfen, bis sie den deutschen Militarismus vernichtet haben. Kein Opfer könnte zu groß sein. Die Alliierten müssen mindestens auf den 14 Punkten bestehen, die von Wilson zu Beginn des Jahres aufgestellt wurden.

## Rußland.

Petersburg in Flammen?

Amsterdam, 11. September. Das Reuter-Bureau veröffentlicht folgende bisher von keiner anderen Seite bestätigte sensationelle Nachricht aus Washington: Die amerikanische Gesandtschaft in Christiania telegraphiert, sie habe die zuverlässige Nachricht erhalten, daß Petersburg an zwölf Stellen brennt und in den Straßen ein allgemeines Gemetzel stattfindet.

Die Ententeregierung in Archangelsk verhaftet.

Lugano, 10. September. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß in dem von den Ententetruppen besetzten Gebiet von Archangelsk Oberst Saplin an der Spitze einer Abteilung Bewaffneter einen regelrechten Staatsstreik vollzogen habe, indem er die gesamte dort von der Entente eingesetzte Regierung mit ihrem Oberhaupt Cajkowskij verhaftete und nach der Insel Solovetski befördern ließ. Saplin, der als Gegner der bolschewistischen Sowjetmacht bezeichnet wird, soll den für die Entente als schädlich anerkannten Staatsstreik verübt haben und enttäuscht sein darüber, daß trotz seiner Dienste, die die kampflöse Landung der Ententetruppen ermöglicht hatten, nicht er, sondern Cajkowskij zum Chef der von der Entente eingesetzten Regierung ernannt worden sei.

Der Terror.

Moskau, 10. September. Das Zentralkomitee in Jaroslaw hat beschlossen, alle offenen Feinde der Sowjets zu erschließen, die Verdächtigen in Konzentrationslager zu bringen und die übrigen Bourgeois zur Zwangsarbeit zu verhalten.

Erschießungen von Untertanen des Königreiches Polen.

Warschau, 11. September. „Monitor Polski“ teilt mit: Das Staatsdepartement erhielt am 9. d. von der polnischen Vertretung in Moskau ein Telegramm, wonach in Moskau und anderen russischen Städten in den letzten Tagen ohne gerichtliche Verurteilung viele Untertanen des Königreiches Polen erschossen worden sind.

Eine englische Meldung über die Lage in Sibirien.

London, 11. September. Das Reuter-Bureau meldet aus Vladivostok unter dem 4. d. M.: Die Ausdehnung der sibirischen Front auf etwa 4000 Meilen längs der westsibirischen Eisenbahn ist von großer Bedeutung. Der Bolschewikismus in Blagobjeszensk, Tara und anderen Städten wird, vom Westen abgeschnitten, allmählich absterben. Auf diese Weise wird sich eine Erneuerung der russischen Front eher verwirklichen lassen. Die verwirte politische Lage, die sich infolge des unverföhnlichen Kampfes zwischen den beiden Parteien im fernen Osten entwickelt hat, wird durch die Fühlungnahme mit den höher stehenden politischen Kräften im Innern des Landes für das wohlverstandene Interesse Rußlands günstiger gestaltet.

## Bulgarien.

Der König von Bayern im Hauptquartier.

Sofia, 11. September. Der Agence tel. bulg. wird aus dem Hauptquartier gemeldet: König Ludwig von Bayern ist heute um halb 12 Uhr vormittags in Begleitung des Königs Ferdinand im Bahnhof des Sines des Hauptquartiers eingetroffen.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 11. September. Heute früh ist knapp vor dem Bahnhof ein Kinder-Sonderzug infolge Überfahrens des Haltezeichens auf einen Güterzug aufgefahren. Der erste Wagen des Sonderzuges wurde in den Packwagen hineingeschoben und bis auf vier Abteile zertrümmert. Vom Güterzuge sind vier Wagen zertrümmert oder beschädigt. Ein Schaffner, ein Reisender und 33 Kinder wurden getötet, eine Frau und 15 Kinder leicht, zwei Kinder schwer verletzt.

Todesfall.

Braunschweig, 11. September. Der Afrikaforscher Dr. Karl Peters ist gestern in der Privatheilanstalt Wolters bei Peine gestorben.

Waffenstillstand im Winter?

Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Berlin unter dem 11. d. M.: Wie Ihr Korrespondent erfährt, steht in allernächster Zeit eine Aktion im Sinne einer Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten bevor. — Dasselbe Blatt veröffentlicht folgende Meldung aus dem Haag: In holländischen Kreisen ist man der Ansicht, daß im Winter der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den kriegführenden zu erwarten sei.

## Tagesneuigkeiten.

(Eine irische Märtyrerin.) Ganz Irland spricht heute von Mrs. Sheehy Steffington und ihrer Behandlung durch die englische Regierung, die dem irischen Volk wieder einmal so eindringlich wie möglich die kleinliche Gehässigkeit zu Gemüte führt, womit England seine Gegner zu verfolgen pflegt. Die englische Regierung hat dieser Irlanderin ein schweres Unrecht zugefügt. Nach der Ostererhebung in Dublin hatte ein brutaler englischer Offizier ihren Gemahl als Rebellen standrechtlich erschießen lassen, während dieser sein Bestes getan hatte, zum Frieden zu mahnen. So monströs war diese Tat, daß ein Militärgericht den Offizier, um ihn zu retten, für unzurechnungsfähig erklärte, was aber nicht verhinderte, daß er der Armee heute wieder angehört. Mrs. Steffington ging dann nach Amerika, wo sie von Wilson als herbortragende Irlanderin in privater Audienz empfangen wurde. Auf der Rückreise wird ihr in Liverpool ein Verbot ausgehändigt, ihre irische Heimat wieder zu betreten. Sie umgeht es und kommt nach Dublin. Dort wird sie im Hause ihrer Schwester, der Witwe des Abg. Keefe, verhaftet, der dumm genug gewesen war, sich für England an der Westfront töten zu lassen. Dieses Haus wird schärfster Hausdurchsuchung unterworfen, Mrs. Steffington selbst nach London in das verächtliche Holloway-Gefängnis geschleift. Sie erzwingt ihre Freilassung durch einen mutigen Hungerstreik, aber nur mit erneutem Verbot, nach Irland zurückzukehren. In Irland fragt man, wie lange soll die Frau eines nationalen Märtyrers noch so sinnlos geplagt werden?

(Seife aus Ragenfett.) Der Fettmangel hat auf dem Gebiete der Seifenfabrikation viele erfindende Köpfe in Bewegung gesetzt, um Ersatzmittel zu schaffen, die freilich in der Mehrzahl nichts taugen. Das Fett läßt sich eben seiner chemischen Zusammensetzung wegen durch kein anderes Erzeugnis ersetzen. Man muß daher, um eine brauchbare Seife zu erhalten, beim Fett bleiben und sehen, wo man das herbekommt. Vor einiger Zeit ist durch die Presse unwidersprochen die Nachricht gegangen, daß in manchen Gegenden Butter aufgekauft werde, um daraus Seife herzustellen, die dann beim Verlaufe ebensowie



Gewinn bringt, als wenn sie im Schleichhandel an Lebensmittelfabrikanten abgegeben wird. Vom Standpunkte der Volksernährung harmloser ist ein Verfahren, das im Kreise Sainsburg viele Anhänger gefunden haben soll. In den Ortschaften des Kreises wurde bemerkt, daß unheimlich viele Hunde und Katzen verschwanden, die trotz aller ausgeübten Belohnungen ihren Herrn niemals wieder sahen. Zunächst lag die Vermutung nahe, daß die Tiere ihres Fleisches wegen von Liebhabern eingefangen und verzehrt worden seien. Diese Deutung hat sich aber nicht als richtig herausgestellt; man stellt diesen vierbeinigen Lieblingen in erster Linie ihres Fettes wegen nach. In der Stadt Nikolaisen haben Hunderte von Hunden und Katzen diesem Zwecke ihr Leben opfern müssen. An manchen Orten hat man sogar nach Blättermeldungen größere Kopenzüchtereien eingerichtet, die lediglich bezwecken, die Tiere großzuziehen, um sie dann zur Fettgewinnung zu schlachten. Ein Pfund von dieser auf so eigenartige Art gewonnenen Seife wird mit fünfzehn Mark bezahlt.

(Ein salomonisches Urteil.) In einem kleinen Neste wurden drei Handwerksburschen von dem Gemeinbediener verhaftet und dem Gemeindevorsteher vorgeführt. Die drei hatten sich geprügelt und waren gleichsam zu ihrer eigenen Sicherheit, damit die Schlägerei nicht in lebensgefährliche Verletzungen ausartete, festgenommen worden. Von dem Gemeindevorsteher nach der Ursache ihres Streites befragt, riefen die drei durcheinander: „Ich habe einen Pfeifenkopf gefunden und die anderen wollen mir ihn nicht lassen!“ — „Jeder kann ihn doch nicht gefunden haben“, sagte der Gemeindevorsteher. — „Ich sah ihn“,

meinte der eine Handwerksbursche, „und durch meinen Ausruf sind die beiden anderen erst darauf aufmerksam geworden. Sie hätten ihn niemals sonst gesehen.“ — „Das Sehen hätte dir nichts genützt“, meinte der zweite, „ohne meinen Stod hätte ihn keiner von uns erreichen können!“ — „Ich aber habe ihn aufgehoben“, sagte der dritte, „ob ihr's erreicht hättet, ist sehr die Frage.“ — „Was bist du für'n Landsmann?“ fragte der Gemeindevorsteher den ersten. „Ein Leipziger Kind“, antwortete der erste. „Und du?“ — „Ein echter Berliner Junge!“ erwiderte der zweite. „Ein Hamburger!“ berichtete der dritte. „Nun, so erhält der Hamburger den Pfeifenkopf!“ meinte das Gemeindevorhaupt. „Weshalb denn der?“ riefen die beiden. „Weil Kinder und Jungen nicht rauchen dürfen!“ war die salomonische Entscheidung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton J u a t e l.

3 28.862 **Auszug** 2828 über den Stand der im Lande Krain nach den am 7. September 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

**Milzbrand:** Im Bezirke Laibach-Umgebung: in der Gemeinde St. Martin (2 Orte).

**Mäude der Pferde:** Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Dornegg (1 Ort), Hrenovitz (2 Orte), Slavina (2 Orte); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Altlad (1 Ort), Bichhoflad (1 Ort), Fidding (3 Orte), Prebassel (1 Ort), St. Georgen (2 Orte), Stražišče (1 Ort), Trata (1 Ort), Zarz (1 Ort), Zirklach (2 Orte); im Bezirke Laibach-Um-

gebung: in den Gemeinden Bilschgraz (1 Ort), Franzos (2 Orte), Bodgorica (2 Orte), Oberšiška (1 Ort), Zwölfenwässern (1 Ort); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Arzišče (1 Ort), Kolovrat (1 Ort), Moravce (1 Ort), Rujava (1 Ort), Praprcer (1 Ort), Roßbüchel (1 Ort), Sagor (1 Ort); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Planina (1 Ort), Rakef (1 Ort), Bigam (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in der Gemeinde Dvšiče (1 Ort); im Bezirke Tschernembl: in der Gemeinde Aitenmarkt (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 1 Gehöfte.

**Schweinepeste:** im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch (1 Ort).

**Notlauf der Schweine:** im Bezirke Adelsberg: in der Gemeinde Adelsberg (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Hinterberg (1 Ort), Belice Lasče (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Dobrova (1 Ort), Großlupp (1 Ort), Oberšiška (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in der Gemeinde Röschnach (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Hönigstein (2 Orte), St. Peter (1 Ort); im Bezirke Tschernembl: in den Gemeinden Bojatovo (1 Ort), Gradac (1 Ort), Suhor (6 Orte), Tschernembl (1 Ort).

A. K. Landesregierung für Krain. Laibach, am 7. September 1918.



**RASIER-CREME**

beste Qualität, ohne Wasser brauchbar, 1 Porzellantiigel K 7-50.

**RASIER-SEIFE**

echte, beste Sorte, 1 Stück K 3—, 1 kg K 34—, Versand gegen Voreinsendung des Betrages durch M. Junker, Export-Unternehmung, Zagreb Nr. 23, Petrinjska 3/III, Kroatien. 2851 1

**Amtsblatt.**

3. 606. 669 3-3

**Rundmachung.**

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach beginnt das Schuljahr 1918/19 am 19. September l. J.

Zur Eröffnung gelangen nachstehende Abteilungen:

- 1.) Höhere Gewerbeschule bauseitiger Richtung (Bauschule), 2.) höhere Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung, 3.) Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei, 4.) Frauengewerbeschule, 5.) offener Zeichen- und Modellieraal.

Die übrigen Abteilungen bleiben auch heuer geschlossen.

Die Einschreibungen finden am 16. und 17. September vor- und nachmittags statt. Die Aufnahmeprüfungen in die höheren Gewerbeschulen beginnen den 18. September um 8 Uhr früh.

Alle Näheres befragen die Rundmachungen am schwarzen Brette.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule. Laibach, am 28. August 1918.

St. 1563. **Razglas.** 2841

Na pomožnem oddelku IV. mestne deške ljudske šole se prične šolsko leto 1918/19.

**dne 16. septembra 1918**

s priporočanjem sv. Duhu in dne 17. septembra 1918 z rednim šolskim poukom.

Pouk se bo vršil kakor lani v prostorih II. mestnega slovenskega otroškega vrta v Cerkevni ulici št. 21, kjer se bo vršilo vpisavanje v nedeljo dne 15. septembra od devetih do dvanajstih dopoldne.

C. kr. mestni šolski svet ljubljanski, dne 7. septembra 1918.

**Konkursauschreibung.**

An der k. k. Schiffschule in Triest gelangt im Schuljahre 1918/19 eine Supplentenstelle für Mathematik und Physik zur Besetzung.

Mit dieser Lehrstelle sind auch Präsenzbienste verbunden. Der Gehalt beträgt 2200 K, mehr den striegsgewandungen, außerdem gebührt freie Wohnung, Verpflegung, Beheizung und Beleuchtung. Sollte sich kein für das Lehramt qualifizierter Bewerber finden, so gelangt die Präsenzstelle gesondert zur Besetzung.

Die entsprechend belegten Gesuche wollen bis 24. September l. J. an die Direktion, Triest, Piazza Lipsia, geleitet werden.

3. 3232/18. 2849 3-1

**Konkursauschreibung.**

Bei der k. k. Staatsanwaltschaft Voben gelangt eine Staatsanwaltschaftsvertreterstelle zur Besetzung.

Bewerber haben ihre Gesuche im Dienstwege bis 30. September 1918

bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

Graz, am 8. September 1918.

k. k. Oberstaatsanwaltschaft für Steiermark, Kärnten und Krain.

2808 Firm. 804, Gen. III 92/27

**Razglas.**

V zadržnem registru se je vpisala dne 29. avgusta 1918 pri zadrugi:

**Hranilnica in posojilnica v Preski,**

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 28. aprila 1918 je bila sklenjena sprememba § 29. zadržnih pravil.

Odslej je razglasiti dan, uro, kraj in dnevni red občnega zbora vsaj osem dni prej po v uradnici nabitem naznanilu.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 29. avgusta 1918.

2809 Firm. 799, Gen. V 156/18

**Razglas.**

V zadržnem registru se je vpisala dne 29. avgusta 1918 pri zadrugi:

**Stavbna in kreditna zadruga v Idriji,**

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izstopila sta iz načelstva France Tratnik in Josip Seljak, vstopila pa Abraham Kerpan, zidarski mojster, in Mihael Tratnik, mizarski mojster, oba v Idriji.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 29. avgusta 1918.

2832 T 45/18/1

**Razglas.**

Florijan Kregar, leta 1884. rojeni posestnik in kovač v Kamniku, Graben št. 36, je bil baje meseca septembra 1914 v Galiciji kot nadomestni rezervist pri 4. kompaniji 7. lovskega bataljona od ruske granate zadet v glavo in ni od tedaj nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 1. zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji pogrešančeve sestre Marije Holcar, ro-

jene Kregar, v Kamniku, Graben št. 36, postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču, kar bi vedel o imenovanu.

Florijan Kregar se pozivlja, da se zglati-pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. septembru 1919 bo razsodilo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. avgusta 1918.

2848 T 8/18-3

**Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega.**

Dne 13. septembra 1859 rojeni Martin Klemenčič starejši, posestnik na Ostrcu št. 12, se je podal pred 22 leti v Ameriko ter zadnjih 18 let ni o njem nobenega glasu več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Jožefa Klemenčiča, gospodarskega pomočnika na domu št. 12 na Ostrcu, sodni okraj Kostanjevica, po Jožefu Rohrmanu, c. kr. notarju v Kostanjevici, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gospodu Antonu Sintiču, posestniku na Oštercu št. 3, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Martin Klemenčič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 1. oktobru 1919 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 9. septembra 1918.

2796 3-3 Nc VIII 162/18-2

**Amortizacija.**

Po prošnji Franciške Koritnik iz Lukovice št. 20 uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilki baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom pol leta od prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni.

Oznamenilo papirjev: Hranilna knjižica Kmetske posojilnice ljubljanske okolice št. 20.671, glaseča se na ime Franciška Koritnik z vlogo 400 K.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek VIII., dne 30. avgusta 1918.

2839 Nc 199/18/1

**Oklic vrednostnega papirja.**

Na predlog Antona Oražem, delavca iz Rakovljeka št. 16 pri Senožečah, se oklicje spodaj označeni po predlagatelju baje izgubljena hranilna knjižica. Imejatelj se pozivlja, da jo pokaže sodišču tekom pol leta od dneva prve razglasitve oklica; tudi drugi udeleženci morajo prijaviti svoje ugovore proti predmetnemu predlogu, ker bi se sicer hranilno knjižico po preteku tega roka razveljavilo.

Označba hranilne knjižice: Na ime Antona Oražem glaseča se vložna knjižica št. 107.293 Mestne hranilnice ljubljanske v Ljubljani z vlogo 400 K.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 10. kimoveca 1918.

2816 C 82/18-1, C 83/18-11

**Oklic.**

Zoper Janeza Hlupar, posestnika iz Semiča št. 41, sedaj neznanega bivališča v Ameriki, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Ani Hlupar, posestnici v Semiču št. 41, zastopani po c. kr. notarju Ivo Bakovniku v Metliki, tožba zaradi 600 K s pripadki, in po Neži Hlupar, posestnici v Semiču št. 41, zastopani po c. kr. notarju Ivo Bakovniku, tožba zaradi 600 K s pripadki.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na dan 30. septembra 1918,

popoldne ob 2. uri, pri podpisnem sodišču, soba št. 20.

Ker je bivališče toženca neznan, se mu postavlja v obrambo njegovih pravic za skrbnika gospod Jakob Ogrizek v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjenih pravnih stvareh na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi ali ne imenuje sodišču drugega pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 5. septembra 1918.



# ALTE ZÄHNE

auch gebrochene, kaufe per Stück 1 bis 6 K, Gebisse Gold bis 300 Kronen Postsendungen werden prompt erledigt.

2744 Erste Zahneinkaufsstelle Polltzer, 100-6 Wien, I., Seilergasse 3. Abt. 17.

2467 **SÄCKE** 30-19 en gros kauft und zahlt beste Preise Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

## Studenten

werden auf Kost u. Wohnung genommen. 2854 Entgelt teilweise in Lebensmitteln: Emonska oesta Nr. 10/I (Haus im Garten), Tür Nr. 6.

**Moderne** Schlafzimmer- und Speisezimmer-Garnitur ist zu verkaufen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2845 3-1

**Tüchtige Pianistin** absolvierte Konservatoristin, Staatsprüfung mit Auszeichnung, erteilt

**Klavierunterricht** nach Wiener Methode (auch für Vorgeschriftene). — Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2838 2-1

**Großgrundbesitz** nahe an der Bahn gelegen zu kaufen gesucht in Kärnten, Krain oder Steiermark. Anträge an Karl Ferohl, Nonnengasse Nr. 10, Laibach. 2825 3-2

**Kinderfräulein,** lieb, gesund und ordnungsliebend, findet dauernden Posten zu drei Kindern im Alter unter 10 Jahren. Mithilfe bei Volksschulaufgaben, Naturfreundin bevorzugt. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2826 3-2

**Jene Dame,** welche Samstag in einem Garten um möbliertes Zimmer nebst Kost anfragte, wird zu näherer Besprechung eingeladen. 2846

**SIGORIN** vertilgt staunend rasch die Wanzen Kleine Flasche K 4,-, große Flasche K 16,-, 1 Spritze K 2,-. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hauptdepot für Österreich-Ungarn: Apotheke „zur Hoffnung“ in Pécs Nr. 15 (Ungarn). Hauptverkaufsstellen in Laibach: Drogerie Anton Kanc und Drogerie B. Čvančara.

2837 2-1 **Freiwillige Möbelversteigerung.** Ich bringe zur Kenntnis, daß im II. Stock des Hauses Kongresni trg Nr. 7 am 18. und 19. September 1918 von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags die freiwillige Versteigerung von Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen in großer Zahl (Betten, Nachtkästen, Kästen, Waschtische, Tische, Spiegel, Bettwäsche, Bilder, Kücheneinrichtung usw.) stattfindet. Dr. Otto Vallentschag.

**Handelskurs für Mädchen** Laibach, Erjavecstraße 12 **Direktor A. WEINLICH.** Gegründet 1900. 2782 3 Das neue Schuljahr beginnt Mitte September. Einschreibungen ab 10. d. M. täglich.

**Korke** Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 55,-, neue Flaschenkorke K 120,- per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2073 29 **Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn** (keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

**Emballagen u. Verpackungsmaterialien** für diverse Verwendungszwecke speziell Schuhcreme-Ersatzdosen, Kübel, Fässer, Kannen für Farben, Lacke, chemische Produkte aller Art, Marmelade, Suppenwürfel und sonstige Gefäße liefern wagonweise und in großen Posten, sofort beginnend, ab Werklager. Bezahlung kann in Kronenwährung erfolgen. — Deutsche Metallwerke, G. m. b. H., Zentral-Ein- und Verkaufsbureau: Abteilung Emballagen, Leipzig, Blücherstraße 41. Telegramm-Adresse: Metallwerke, Leipzig. 2767

**Engros- und Export-Geschäft** übernimmt Lieferungsanträge für Lebensmittel sowie jeder Art Holz und andere Waren zur prompten Lieferung gegen Akkreditiv in der Länderbank Graz. 3-3 **Walch, Ries bei Graz.**

**Vierklassige Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach.** Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden am 14. und 15. September von 8 bis 12 Uhr vormittags im Gebäude der k. k. Oberrealschule ebenerdig links statt. Die Kinder müssen in Begleitung der Eltern erscheinen. 2819 3-2 **Die Direktion.**

**Tüchtige, flinke Schneiderin** mit guter Nachfrage, empfiehlt sich für Hausarbeiten. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2853

**Kinderloses Ehepaar sucht ein, eventuell zwei möblierte Zimmer** Nähe Bleiweisstraße. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2852 2-1

**Kaufe HAUS** geeignetes in Laibach. Nehme auch Geschäftslokale und Magazin in Pacht. Anträge unter „Kaufmann“ an die Administration dieser Zeitung. 10-5

**Beamten-Sparverein** in Graz, r. G. m. b. H. Herrengasse Nr. 7. Auskunftstelle für Krain: Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/I. Sprechstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags. **Rangierungsvorschüsse** mit abzugsfreier Auszahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte. **Hypothekendarlehen** erste und zweite Sätze ohne Regieabzug an jedermann. **Wertpapierbelehnungen** sowie abzugsfreie Handdarlehen bis K 360,-. Näheres die Prospekte. Keine Vorspesen. 672 75 **Spareinlagen** von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 %. Spareinlagenstand 12.500.000 K. Anzahl der Mitglieder 7500.

**Liptauer Käse** bei Waggonbezügen, mit großem Fettgehalt und Ausfuhrzertifikat, offeriert prompt lieferbar 2842 2-1 **Josef Strem, Budapest, Barossgasse 81.**

**Kroatische Industrie-Unternehmung** sucht geübten, vollkommen selbständigen, der kroatischen oder der slovenischen Sprache perfekt mächtigen **Ober-Buchhalter.** Da dieser gut dotierte Posten ein genügendes Einkommen sichert, werden nur solche Reflektanten gesucht, welche sich weder mit Winkelgeschäften, noch mit Nebenarbeiten befassen. 2847 3-1 Schriftliche Offerte erbitten an die Annoncen-Expedition J. Blockner in Zagreb, Postfach 1, 78/II.